

Zeitschrift:	Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber:	Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band:	- (1984)
Heft:	24
Rubrik:	Brief der Radgenossenschaft an Papst Johannes Paul II., 8. Juni 1984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RAD GENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE

INTERESSENGEMEINSCHAFT DES FAHRENDEN VOLKES IN DER SCHWEIZ
Assoziiert an ROMANI UNION, Mitgliedorganisation der Vereinten Nationen UNO mit konsultativem Status beim Wirtschafts- und Sozialrat (NGOs - ECOSOC)

Präsidium:
Frau G. Graff
Postfach 135
CH-5430 Wettingen 1
Tel. 056/26 42 37
(morgens von 8 bis 10 Uhr)

Sekretariat:
J. Häfeli
Postfach 1
CH-6611 Mosogno TI
Tel. 093/85 12 78

An den Heiligen Vater
PAPST JOHANNES PAUL II.
c/o Schweizer Bischofskonferenz
Avenue du Moléson 30

CH-1700 F R I B O U R G

Fahrendes Sekretariat, 8. Juni 1984

Heiliger Vater:

Im Namen der katholischen Zigeuner der Schweiz erlaube ich mir, an Sie mit einer grossen Bitte zu gelangen.

In der Schweiz gibt es etwa 35'000 Menschen von fahrender Abstammung und etwa 5'000 echte Nomaden. 1926 bis 1973 versuchte man ihnen die Kinder wegzunehmen und mit Zwang zu Sesshaften zu machen. Diese schwere Not ist heute, Gott sei Dank, zu Ende. Alt Bundesrat Dr. Willi Spühler schreibt darüber im wichtigen Buch 'Minderheiten in der Schweiz' (Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1984): "Schwerer haben es die Fahrenden, die noch allzu oft statt auf Verständnis, auf harte Ablehnung stossen".

Doch während die 'sesshaft gemachten' Fahrenden zu den unglücklichsten Menschen unseres Landes gehören, haben die Fahrenden, die noch ihren Bräuchen treu sind, ein gutes Familienleben, fast keine Scheidungen, keinen Krieg zwischen den Generationen, keine Selbstmorde, keine harten Drogen.

In der letzten Versammlung hörte ich das Anliegen unserer katholischen Brüder und Schwestern, an Sie mit der grossen Bitte zu gelangen: Möchten Sie, der Sie in der ganzen Welt die Not der Zigeuner kennen, auch dem Schweizer Fahrenden Volk Ihren Segen schenken.

Mit vorzüglichster Verehrung
RAD-GENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE

Jürg M. Häfeli, Generalsekretär

Wojtylas Schweizer Besuch wird nachwirken

Auswertung der Papstreise

Bern. (sda) Nachdem erste Stellungnahmen zum Papstbesuch die Bedeutung dieses Ereignisses für die römisch-katholische Kirche, die Ökumene gewürdigt hatten, beginnt jetzt bei den interessierten Organisationen die vertiefte Auswertung dieser päpstlichen Schweizer Reise. Ausserungen kirchlicher Mitarbeiter aller Konfessionen und von Jugendorganisationen lassen erkennen, dass der Besuch noch lange Zeit nachwirken wird.

Brief der Schweizer Zigeuner

sda. Die «Radgenossenschaft der Landstrasse», die Organisation des fahrenden Volkes der Schweiz, hat den Papst gebeten, während seiner Schweizer Reise auch der Fahrenden dieses Landes zu gedenken und sie zu segnen. In einem an Johannes Paul II. gerichteten Schreiben unterstreicht die Radgenossenschaft «das intakte Familienleben der noch nicht sesshaft gemachten und daher meistens glücklichen Fahrenden». Das fahrende Volk kennt fast keine Scheidungen, keine Selbstmorde, keine harten Drogen; heisst es in dem Brief.

Gleichzeitig mit der «Radgenossenschaft» sandte auch die internationale Zigeunerorganisation «Romani-Union» aus Bern Johannes Paul II. ihre Grüsse. Sie schreibt, dass «unser Volk durch die Einflüsse der Zivilisation der Ausrottung entgegengesetzt». Es wüchsen die Verfolgungen und die polizeilichen Abschreckungsmethoden gegenüber den Zigeunern, zu denen – in einigen Staaten – auch die zwangsweise Sterilisation der Zigeunerfrauen gehört. Die «Romani-Union» beschliesst ihr Schreiben mit dem Wunsch, einmal eine Delegation nach Rom zu einem Gespräch mit dem Papst senden zu können.

Schliesslich bekundeten auch ein Sprecher der «Radgenossenschaft der Landstrasse», der Organisation der Schweizer Fahrenden und die Internationale Zigeunerorganisation «Romani Union» ihre Freude darüber, dass ihre Grusschreiben den Papst während seines Besuches erreicht hatten. Dessen Worte an die Fahrenden, aus dem Stegreif in eine seiner Luzerner Reden eingeflochten, werden dem fahrenden Volk zweifellos Mut machen, sich weiter für die Erhaltung seiner Lebensform zu wehren.

Les tziganes entendus

Après avoir reçu la veille deux lettres de communautés tziganes suisses, le pape Jean Paul II leur a consacré samedi à Lucerne un passage de son homélie. Il a déclaré que sa visite en Suisse valait aussi pour les frères et sœurs sans domicile fixe dans ce pays. «Que le Christ, qui a souvent été lui-même sans gîte permanent lors de son pèlerinage sur terre, soit constamment votre compagnon de route», a ajouté le pape. Les tziganes avaient demandé au souverain pontife de penser aussi à eux et de les bénir. (ATS)

Gli zingari al Papa: «Santità, pensi a noi quando prega»

Gli zingari svizzeri hanno rivolto venerdì un appello al Papa chiedendogli di pensare a loro quando prega. Essi fanno notare che «nelle loro comunità esiste uno spiccato senso della famiglia, non vi sono praticamente divorzi, suicidi e droghe pesanti.

Si chiede anche al Sommo Pontefice di intervenire per scongiurare l'estinzione dei gitani, oggetto di crescenti persecuzioni.